

Wichtiger Dialog in politisch sensiblen Zeiten

Renommee und Anspruch wachsen: Das Programm des 13. Filmfestivals Türkei/Deutschland in Nürnberg

er uns noch mehr Schwierigkeiten. Menschenrechte sind für alle, wir wollen keine Ausnahme sein.“

Das Festival, dessen Ruf in der Türkei längst unumstritten ist, gewinnt laut Jürgen Markwirth vom mitveranstaltenden Amt für Kultur und Freizeit auch in Deutschland verstärkt offizielles Renommee. Die deutschen Besucher stellen ohnehin schon die Hälfte des Publikums. Das Kino als Medium der Verständigung soll aber nicht nur das Harmoniebedürfnis stützen, sondern provozieren und Konflikte offenlegen. Akyildiz nahm auch Filme über Ehrenmorde („Jan Jan“) ins Programm, und sie möchte zeigen, wie sich ein „zunehmend brutaler Schulalltag heute darstellt“.

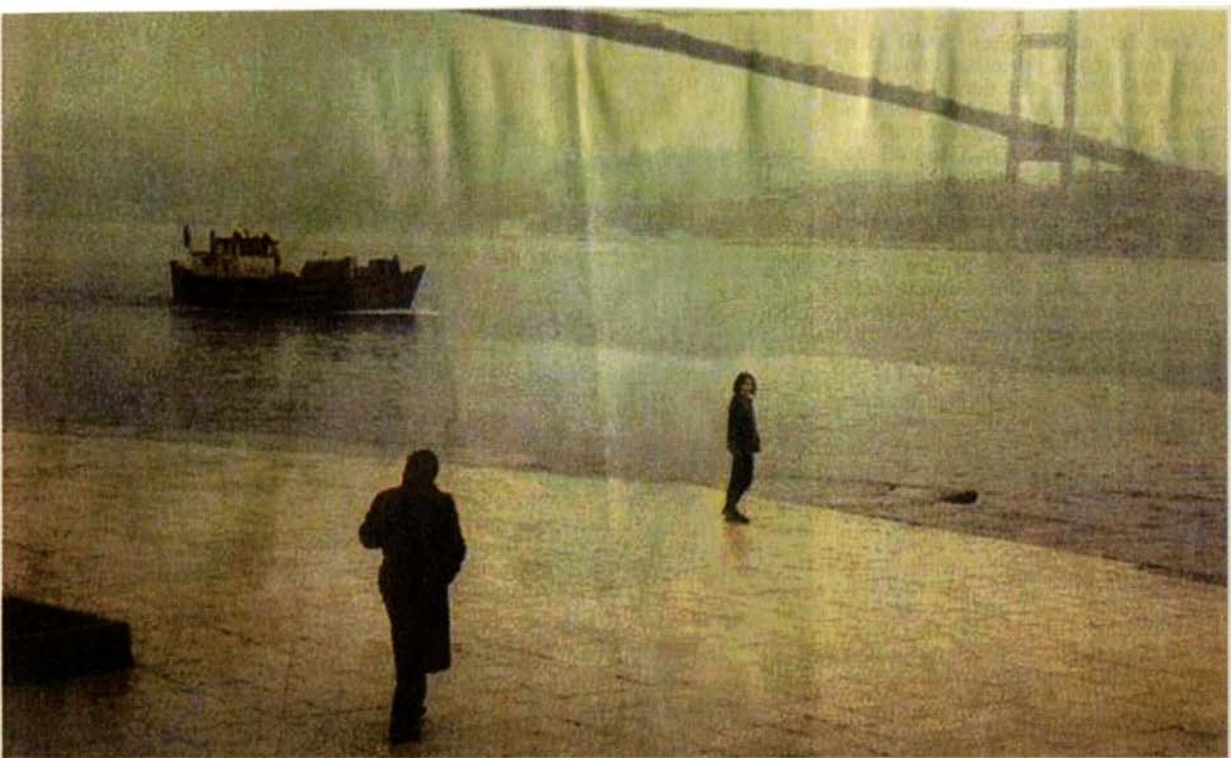
Spannende Spurensuche

Zu diesem Thema laufen im Wettbewerb etliche Beiträge, etwa „Chiko“ von Özgür Yildirim, soeben auf der Berlinale uraufgeführt. Die Problematik führen auch „Der andere Junge“ und „Sieben Tage Sonntag“ vor. Neben der dominanten realistischen Erzählweise soll aber auch das Poetische nicht zu kurz kommen. Besonders angetan ist die Programmchefin von Semih Kaplanoglus „Yumurta“ (Ei) über einen Dichter, der nach Jahren in sein Heimatdorf zurückkehrt.

Im Dokumentarfilm-Bereich macht sie auf eine spannende „Spurensuche“ aufmerksam. Regisseurin Yvonne Rüchel-Aebersold recherchierte den Fund stummer Super-Acht-Filme des verstorbenen Münchner Schauspielers Heinz-Hermann Bernstein. Das sei sehr bewegend.

Auch das Rahmenprogramm dürfte für Gesprächsstoff sorgen. Die Münchner Kammerspiele gastieren mit „Ausgegrenzt“ in der Tafelhalle, im K4 wird eine Ausstellung der Istanbul Künstlergruppe „Hafriyat“ gezeigt. Eine Podiumsdiskussion widmet sich der Frage: „Wovor hat das Abendland Angst?“ Selbst die Bayerische Staatskanzlei beteiligt sich an einer Gesprächsrunde zum optimistisch klingenden Slogan „Erfolgreich durch Integration“. Medienminister Eberhard Sinner und, als Gegenpol, Kabarettist Django Asül werden teilnehmen.

Der Minister möchte der Festivalleiter auch gern in Finanzierungsfragen einbinden, ebenso wie die Regierung in Ankara. Die schickt zwar zur Preisverleihung am 8. März den Kulturminister, hat ihren Beitrag zum Festivalbudget (insgesamt 200 000 Euro) aber nur minimal auf 20 000 Euro erhöht. Adil Kaya hat 170 Gäste auf seiner Liste. „Wenn wir das auf Länderebene so beibehalten wollen, brauchen wir eine andere Ausstattung“. Denn von den Sympathien allein kann das Festival nicht leben. INGE RAUH/R.U.



Szene aus dem Film „Sis“ (Der Nebel) von Zülfü Livaneli, dem diesjährigen Ehrengast des Festivals.

Foto: Festival

Selten war der – vermeintlich fortgeschrittene – Dialog zwischen Türken und Deutschen so notwendig wie im Augenblick. Am 28. Februar beginnt das 13. Filmfestival Türkei/Deutschland in Nürnberg mit einer großen Zahl von Beiträgen, die der Verständigung dienen. Nicht im pädagogischen, sondern im künstlerischen Sinn. Dafür spricht der Besuch Zülfü Livanelis, bekannter Musiker, Komponist, Regisseur und Autor. Er erhält den Ehrenpreis für sein Lebenswerk.

Gut, dass Festival-Chef Adil Kaya die Kontakte zu seinem Ehrengast über die Jahre hinweg gepflegt hat. 1994 war Zülfü Livaneli zum ersten Mal beim Nürnberger Cineastentreffen, 1997 trat er dann gemeinsam mit Giora Feidman auf. „Er hat den Preis längst verdient“ sagt Kaya und weist auf die persönlichen Sympathien hin, die Livaneli mit dem Nürnberger Festival verbinden. Kaya ist stolz, dass er den vielseitigen Künstler jetzt ehren kann, gerade in dessen Funktion als Friedensbotschafter. Livaneli ist auch ein Konzert am 1. März mit Sängerin Jocelyn B. Smith gewidmet.

So kann der Brückenschlag funktionieren, wenn schon die offizielle Politik momentan bedenklich erscheint. Über die Empfindlichkeiten Ankaras in jüngster Zeit ist Adil Kaya erschrocken.

Umso mehr seien die Werte der westlichen Aufklärung gefragt, „die gelten auch für die türkischen Intellektuellen“. Ähnlich äußert sich Kayas Programmleiterin Ayten Akyildiz, die

sich beim Nürnberger Interforum seit Jahren für den Dialog zwischen beiden Ländern einsetzt. „Wenn Erdogan erzählt, unsere Kinder müssten türkischen Unterricht nehmen, bringt



Ayten Akyildiz.

Foto: Matejka

Infos zum Festival

Karten für das Filmfestival gibt es im Vorverkauf unter Tel.: 09 11/ 231 40 00 (Filmhaus) und 09 11/ 20 66 66 (Cinecittà). 10er-Tickets sind im NN-Ticket-Corner in der Mauthalle erhältlich (Tel.: 09 11/ 216 22 98). Abonnenten mit ZAC-Karte erhalten 10 Prozent Rabatt auf die 10er-Tickets und 20 Prozent auf Einzelkarten. Alle Festival-Infos im Internet unter: www.fftd.de

Wir verlosen zwei 10er-Tickets sowie fünf mal zwei Karten für das Konzert von Jocelyn B. Smith am 1. März in der Tafelhalle und fünf mal zwei Karten für das Theaterstück „Ausgegrenzt“ am 2. März. Wer an der Verlosung teilnehmen will, schreibt unter Angabe seines Kartenwunsches an die *Nürnberger Nachrichten*, Marienstr. 9–11, 90327 Nürnberg, Fax-Nr. 09 11/ 216 15 76, Email: nn-kultur@presenetz.de nn